

Zum Inhalt und zum Zusammenhang der Kurse im Modul 2.2 „Koordination und Vermittlung gesellschaftlicher Interessen“

Die Kurse in diesem Modul geben aus unterschiedlichen Perspektiven einen Überblick über das Verhältnis von staatlichen und zivilgesellschaftlichen Akteuren. In ihnen wird die Beteiligung zivilgesellschaftlicher Akteure an der Politikformulierung und –implementation vorwiegend auf der lokalen und der europäischen Ebene analysiert und es werden die Binnenstruktur und Dienstleistungsangebote ausgewählter zivilgesellschaftlicher Akteure beschrieben.

Als Einführung in das Modul empfiehlt sich die Lektüre des Kurses 33905 „Kooperative Demokratie“, weil dieser in der ersten Kurseinheit einen ausführlichen Überblick über die wesentlichen theoretischen Konzepte zur Beteiligung von zivilgesellschaftlichen Akteuren an der Politikformulierung und –implementation bietet. Unter der in diesem Kurs abgehandelten kooperativen Demokratie versteht man freiwillige, dialogisch orientierte und auf kooperative Problemlösungen angelegte Verfahren der Beteiligung von Bürgern und Verbänden an der Politikformulierung und -implementation, die aufgrund der räumlichen Nähe zu den Bürgern vorwiegend auf der lokalen Ebene eingesetzt werden. Während diese kooperativen Verfahren aus einer politikwissenschaftlichen Perspektive analysiert werden, werden bei der Analyse der sog. Mitgestalterrolle auch stärker soziologische Fragen, wie z. B. die nach den Ursachen ehrenamtlichen Engagements, behandelt. Im Mittelpunkt der Analyse steht der Beitrag der kooperativen Demokratie zur Legitimität des politischen Systems, auch im Vergleich zur repräsentativen und direkten Demokratie. Bereits in dem Kurs 33710 „Governance und gesellschaftliche Integration“ finden sich im Einführungsmodul dieses Studiengangs mehrere Beiträge zur kooperativen Demokratie auf lokaler Ebene, auf denen dieser Kurs aufbaut.

Auch der Kurs 03214 zu Vereinen weist empirische Bezüge vor allem zur lokalen Ebene auf. Allerdings ist der Fokus der Analyse stärker auf die innerverbandlichen Strukturen in Vereinen als auf das Verhältnis zwischen Staat bzw. kommunaler Selbstverwaltung und Verbänden gerichtet. Im Vordergrund der empirischen Analyse steht angelehnt an die Dritte-Sektor-Forschung die Dienstleistungsfunktion der Vereine gegenüber ihren Mitgliedern und weniger ihre Beteiligung an der Politikformulierung und –implementation. Das Verhältnis der Vereine zu den kommunalen Entscheidungsträgern wird vorwiegend am Beispiel der Vereinsförderung beschrieben, während der Einfluss der Vereine auf einzelne Policies und deren Implementation weitgehend ausgeblendet wird. Der Kurs ist interdisziplinär angelegt und thematisiert im gleichen Maße juristische, betriebswirtschaftliche, soziologische und politikwissenschaftliche Fragen der Vereinsforschung. Insbesondere vermittelt der Kurs einen Einblick in das „Innenleben“ zivilgesellschaftlicher Akteure, das auch für das Verständnis von unterschiedlichen Kooperationsstrukturen und –problemen zwischen staatlichen und zivilgesellschaftlichen Akteuren konstitutiv ist.

Der Kurs 33902 „Verhandeln und Interessenvermittlung“ behandelt einen Governance-Mechanismus, der nicht nur für die in diesem Modul thematisierte Koordination und Vermittlung gesellschaftlicher Interessen zentral ist. Auch wenn in der Politikwissenschaft der Governance-Mechanismus „Verhandlungen“ anfangs fast ausschließlich auf das Verhältnis von Staat und Verbänden bezogen wurde, ist mittlerweile vielfach empirisch belegt, dass Verhandlungen beispielsweise auch in starkem Maße zwischen staatlichen Akteuren stattfinden. In diesem Kurs finden sich Beiträge von verschiedenen Autorinnen und Autoren, die das Phänomen der Verhandlungen aus der Perspektive unterschiedlicher wissenschaftlicher Disziplinen beschreiben. Neben schwerpunktmäßig politikwissenschaftlichen Ansätzen haben einzelne Texte auch einen ökonomischen oder psychologisch-experimentellen Zugang. Dabei be-

ziehen sich die empirischen Analysen von Verhandlungen zwischen staatlichen und zivilgesellschaftlichen Akteuren wiederum vorwiegend auf die lokale Ebene. In den Aufsätzen von Katharina Holzinger und Dorothea Jansen wird mit den Mediationsverfahren eine spezifische Form der kooperativen Demokratie untersucht, die auch im Kurs 33905 beschrieben wird. Empfehlenswert ist es, wenn Sie sich zunächst durch den Einleitungsbeitrag einen Überblick verschaffen und sich dann Schritt für Schritt einzelne Beiträge aneignen. Die Themenbereiche, die Sie besonders interessieren, können Sie dann vertiefend studieren, wobei die Kenntnis aller Beiträge des Kurses vorausgesetzt wird.

Eine ähnliche Vorgehensweise empfiehlt sich beim Kurs 33216 „Interessenvermittlung im europäischen Mehrebenensystem“. Hier wird wiederum von verschiedenen Autoren aus politikwissenschaftlicher Perspektive das Verhältnis von zivilgesellschaftlichen und staatlichen Akteuren, in diesem Fall bezogen auf das europäische Mehrebenensystem, analysiert. Der Kurs thematisiert vor allem den Einfluss der Verbände auf die Politikformulierung im europäischen Mehrebenensystem. Insbesondere wird in den Beiträgen danach gefragt, welchen Einfluss gut organisierte wirtschaftliche Interessengruppen im Vergleich zu anderen zivilgesellschaftlichen Akteuren auf die EU-Politik nehmen, wie durchlässig europäische Politiknetzwerke für neue Interessengruppen sind und wie sich dies auf die Legitimation der EU auswirken kann. In dem Kurs wird u. a. diskutiert, welche grundlegenden Typen der Interessenvermittlung (Etatismus, Pluralismus oder Korporatismus) auf der europäischen Ebene dominieren, wie korporatistische Arrangements beispielsweise in Form des „sozialen Dialogs“ konkret ausgestaltet sind, welche Rolle Proteste und soziale Bewegungen auf der europäischen Ebene spielen und welchen Einfluss die im europäischen Mehrebenensystem zunehmende Politikverflechtung auf die Durchsetzungschancen wirtschaftlicher Interessen hat.